

Pfarrblatt

Kötschach Mauthen

Liebe Pfarrgemeinde!

Wir haben in der Bußzeit und in der Karwoche des Leidens und Sterbens Jesu gedacht und dann die glorreiche Auferstehung gefeiert, ein strahlendes Fest, das Hoffnung und Erneuerung der Zuversicht bedeutet.

Mit dem Erwachen des Frühlings nähern wir uns schon dem Pfingstfest. Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet „fünfzigster Tag“. Mit den Pfingsten endet nach 50 Tagen die Osterzeit.

Nach Weihnachten und Ostern hat Pfingsten für gläubige Christen große Bedeutung und gilt als wichtiges Fest. Es ist das Fest des Heiligen Geistes. „Dieser Heilige Geist, der auf die Jünger herabkam, schuf die Einheit der Gläubigen und hob die Kirche aus der Taufe“. Gemeint sind also weder Gott noch Jesus, sondern eine Kraft des Glaubens für Christen weltweit, die nicht an eine Figur gebunden ist. Vielfach steht eine weiße Taube als Symbol für den Heiligen Geist und damit für Pfingsten.

Auch wir können und sollen uns die Kraft des Heiligen Geistes zu Eigen machen. Suchen wir einen Moment der meditativen Stille, bitten wir darum, dass der Heilige Geist unser Herz und unseren Verstand erfülle und uns helfe, richtige Entscheidungen im Alltag zu treffen, dass unser Tun uns Gott und den Mitmenschen wohlgefällig mache.

Gerade in dieser Zeit der Krisen

und Bedrohungen stellt sich für viele die Frage:

Können wir noch an die Zukunft glauben, an das Gute im Menschen?

Alle Menschen machen in ihrem



Leben tiefgreifende Erfahrungen, die mit Vertrauen zu tun haben. Das beginnt mit dem Urvertrauen des hilflosen Kindes, ohne das ein gut gestaltetes Dasein nicht möglich ist. Wir erleben auch schmerzhaft, dass Vertrauen erschüttert werden kann und bleiben zutiefst verunsichert zurück. Dennoch müssen wir in vielen Lebensphasen vertrauen, ohne schlüssige

Beweise für die Zuverlässigkeit unseres Gegenübers zu haben. Nehmen wir als konkretes Beispiel eine Fahrschule. Wir verlassen uns auf den Lehrer, sein Wissen, seine Erfahrung und setzen voraus, dass

uns die Fahrschule keinem Schwindler oder Hochstapler ausliefert. Menschen sind jedoch keineswegs allmächtig, allwissend und allgegenwärtig, sie sind vielmehr mit Schwächen behaftet und es sind ihnen Grenzen gesetzt. Wir verlassen uns trotzdem auf sie. Vertrauen ist eine Lebensgrundlage, ohne die wir nicht existieren können.

Es ist aber auch eine Grundeinstellung Gott gegenüber, der sehr wohl allwissend, allmächtig und allgegenwärtig ist. Welcher Trost und Halt in Tagen der Bedrängnis! Gott meint es immer gut mit mir, auch wenn ich durch schlimme Zeiten gehe, bedrängt und bedrückt bin. Gott ist nicht wankelmütig. Lassen wir uns also durch nichts und niemanden von Gott trennen! Gott sieht unser Vertrauen, unser Bemühen und Er lässt uns nicht allein, wo immer

wir sind, in welcher Lebenslage, Gefahr oder Not. Ihm können wir getrost rückhaltlos vertrauen.

Mit diesen tröstlichen Gedanken wünsche ich euch allen einen schönen Frühling und ein segensreiches Pfingstfest, getragen von Mut, Zuversicht und Gottvertrauen!

Euer Pfarrer

AUS DER PFARRE KÖTSCHACH

Seit 1773 findet in Köttschach die Novene zur Schmerzensmutter vom Donnerstag vor dem 5. Fastensonntag bis zum Freitag vor dem Palmsonntag („Schmerzensfreitag“) statt. Als wichtiges religiöses Ereignis und Vorbereitung auf Ostern ist sie bis heute aus dem kirchlichen Kalender von Köttschach und Umgebung nicht mehr wegzudenken.

Heuer gelang es uns, für jeden Abend einen Gastprediger zu gewinnen, die alle gerne der Einladung gefolgt sind. Chöre, Bläsergruppen, Orgel und Schola umrahmten die Hl. Messen.



Besonders erfreute uns der Besuch unseres Bischofs, Msgr. Dr. Josef Marketz. Viele Gläubige aus Köttschach und Umgebung besuchten seine Messe und schätzten die Möglichkeit, kurz mit ihm zu sprechen.

Die Feierlichkeiten zum Osterfest begannen am Samstagmorgen mit der Feuerweihe, setzten sich am Nachmittag mit der wie immer sehr gut besuchten Speisesegnung fort und gipfelten am Abend in der Auferstehungsfeier. Nach der Weihe der Osterkerze erfolgte der Einzug des Pfarrers mit

Fortsetzung Seite 3

AUS DER PFARRE MAUTHEN

Neues Leben für den Pfarrhof Mauthen steht ins Haus. In einer beispielhaften Aktion wurde das Haus nach einem dringenden Aufruf von Ingo Ortner innerhalb von einer Woche für ukrainische Flüchtlinge bezugsfertig gemacht. Ein großes Dankeschön allen Helfern: Fünf ukrainische Frauen, die bereits in Mauthen und Würmlach leben, dem Soroptimistclub Hermagor – neben persönlichem Einsatz wurde u.a. eine Waschmaschine, eine Filterkaffeemaschine und die ersten Basis Lebensmittel gekauft -, dem Vizebürgermeister Christoph Zebedin mit Sandra, der Familie Michael Waldner und dem großartigen Koordinator Ingo Ortner. Das historische Haus ist sehr wohnlich geworden und wir freuen uns, dass es eine so wertvolle

Verwendung findet. Damit es Heimat wird für Menschen, die Schreckliches erlebt haben, bitten wir um Eure Mithilfe.

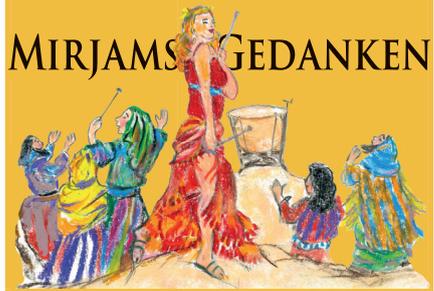


Sieben Kinder empfangen am 26.05.2022 die Erstkommunion: Fanninger Patrick, Pieler Felicity, Bock Matheo, Lederer Raphael, Thalmann Vanessa, Bock Paul und Salcher David.

Wir freuen uns auf ein schönes Fest!

Sissi Sonnleitner

MIRJAMS GEDANKEN



Das Synodengebet der „Allianz gleichwärtig katholisch“ bringt meinen sehnlichsten Wunsch für den Weg, den Papst Franziskus 2021 für die Kirche eingeschlagen hat, zum Ausdruck.

HERR, DU Geheimnis unseres Lebens, wir danken mit alten und neuen Worten und klagen in alter und neuer Sprache. Wir feiern mit alten und neuen Worten und hoffen in alter und neuer Sprache.

LEBENDIGER DU - Geheimnis unseres Lebens, wir wenden uns DIR zu. Lernen, mit DEINEN Augen zu schauen, lernen, uns ansehen zu lassen, von DIR und voneinander, uns gegenseitig Ansehen schenken, darum bitten wir jetzt und immer wieder.

BARMHERZIGER DU - Geheimnis unseres Lebens, wir trauern mit DIR um jene, denen in DEINER Kirche Gewalt angetan, die missbraucht und erniedrigt wurden und immer noch ohne echtes Ansehen sind. Das Brot, das sie bekamen, schmeckt immer noch nach Gewalt, nach Lüge und Diskriminierung.

ZÄRTLICHER DU - Geheimnis unseres Lebens, wir vermissen mit DIR alle Menschen, die DICH in unserer Kirche nicht mehr erkennen. Die in unserer Kirche keine Heimat mehr finden, weil sie nicht mehr glauben können, dass unsere Kirche sich zu wandeln vermag. Öffne unser Herz, dass wir uns verwandeln und ebenso die verhärteten Strukturen unserer Kirche. Stärke unseren Blick auf die Schätze der Tradition: Befreiung, Ermutigung und Ermächtigung, Tanz, Aufrechtstehen und Schönheit.

GÜTIGER DU - Geheimnis unseres Lebens, wir folgen DIR nach. Wir wollen einander dienen und Strukturen schaffen, die möglich machen, dass es in unserer Kirche anders wird, dass Macht zwischen Frauen und Männern geteilt wird und die Verantwortung ebenso.

Möge der Pfingstgeist kräftig wehen!

Eure Mirjam

Fortsetzung von Seite 2

allen Ministranten in die Kirche, wo die Feier der Osternacht, musikalisch umrahmt vom Kirchenchor, gehalten wurde. Das Osterlob („Exsultet“) und die Litanei wurden von Herwig Ertl gesungen.



Nach dem festlichen Gottesdienst durften wir uns auf dem Kirchplatz noch über einen Choral und ein paar flotte Märsche von der Obergailtaler Trachtenkapelle Kötschach freuen.

Auch der Festgottesdienst am Ostersonntag erhielt durch die „Kleine Festmesse“ von Ernst Tittel für Chor und Orchester einen besonderen Glanz. Zum Schluss erfüllte das „Regina Coeli“ („Freu dich, du Himmelskönigin“) von Ignaz Reimann unsere Kirche mit jubelnder Freude! Herzlichen Dank unserem Kirchenchor, unter der Leitung von Fritz Unterweger, den Instrumentalisten und unserem Organisten, Herrn Christian Lederer.

Am 30. April fand die Florianiprozession von Kötschach nach Oberdrauburg statt, an der auch heuer



wieder viele ausdauernde Pilger teilnahmen und den beschwerlichen Weg über den Gailberg bewältigten. Auch unser Herr Pfarrer war mit von der Partie und las zusammen mit dem „Hausherrn“ Pfarrer Polimetla die Messe. Nach dem Gottesdienst lud der Oberdrauburger Pfarrgemeinderat zu einer üppigen Agape. Herzlichen Dank den Organisatoren!

Inge Kristler

THEMA: KIRCHE UND SYNODALER WEG



nach der Veröffentlichung des Ergebnisses der Studie zum Thema „Sexueller Missbrauch in der römisch-katholischen Kirche in Deutschland“, welche in den Jahren 2014 bis 2018 durchgeführt wurde, wurde deutlich, dass die katholische Kirche einen Weg der Umkehr und Erneuerung braucht um die Fragen der Zukunft beantworten zu können und sich mit ihrer eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Zur Aufarbeitung dieser sexuellen Übergriffe von Klerikern erließ Papst Franziskus am 08. Dezember 2021 das neue Kirchliche Strafrecht, welches sicherstellt, dass (unter anderem) sexuelle Übergriffe nicht nur staatlich durch die Justiz, sondern auch institutionell durch die Kirche selbst, verfolgt werden. Bislang galten Verstöße gegen die sexuelle Selbstbestimmung nicht dezidiert als Verstoß gegen die sexuelle Selbstbestimmung, sondern lediglich als Bruch des Zölibats (Verstoß gegen das sechste Gebot: Du sollst nicht Ehebrechen). Die Neuerung des kirchlichen Strafrechts bringt einher, dass Verstöße gegen die sexuelle Selbstbestimmung natürlich ein Bruch des Zölibats bleibt, es aber viel wichtiger als „Straftat gegen Leben, Würde und Freiheit des Menschen“ katalogisiert wird. Damit gesteht sich die Kirche zumindest ein, dass Missbrauchsfälle ernst zu nehmen sind und intern nicht als Bruch des Zölibats abgetan werden dürfen. Dieser Ernst muss nun nur noch in den Diözesen dieser Welt angewandt werden. Die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle stellt aber nicht das einzige Kernthema dieses Synodalen Weges dar, es geht auch um Themen wie Frauen in der Kirche,

die priesterliche Existenz im 21. Jahrhundert und (gleichgeschlechtliche) Partnerschaft.

Im deutschen Sprachraum wurden zu diesen Themen hunderte Ideen zusammengetragen und in allen Schichten der Kirche diskutiert. Viele Ideen sind fortschrittlich, wie die oben erwähnte Strafrechtsreform, denn sie stellt sicher, dass straffällig gewordene Priester nicht einfach in eine andere Diözese versetzt werden können, um Gras über die Vorfälle wachsen zu lassen.

Andere Ideen sind meiner Meinung nach nicht vollständig zu Ende gedacht. Am Beispiel der gleichgeschlechtlichen Partnerschaft als eines der Kernthemen des Synodalen Weges ist es leicht zu veranschaulichen, dass unsere Kirche, die sich „katholisch“ (zu Deutsch: allumfassend) nennt, mit solchen Dingen nicht übereilt umgehen kann. Beispielsweise wäre es in Österreich und Deutschland gesellschaftlich leicht(er) möglich, gleichgeschlechtliche Partnerschaften ins öffentliche Glaubensleben zu integrieren. Andererseits braucht man nicht weit zu reisen (Italien, Polen) um festzustellen, dass sich die gesellschaftliche Einstellung zu den Themen des Synodalen Weges schon in Europa stark unterscheiden. Die Akzeptanz in Afrika und Südamerika, wo die katholische Kirche derzeit eine neue Blüte erlebt, ist weder mit der in Österreich noch der in Italien oder Polen zu vergleichen.

Dieses Beispiel soll veranschaulichen, dass eine weltweit agierende Kirche besonnen und nicht vorschnell reagieren darf, um ihre Einheit nicht zu gefährden.

Andreas Druml

Lesung in der Kötschacher Kirche – Kulturverein Mauthen Autorin Katharina Springer und Bulat Budaev, Gitarre.

„In Ihren Stiefeln“, ein Roman über die Tragödie der Kosak*innen 1945 in Kärnten. Die Autorin und Biografin macht anhand von Zeitzeugenberichten auf ein Stück verdrängter Zeitgeschichte unserer Heimat aufmerksam.

Samstag, 29.05.2022, 18:00 Uhr im Gailtaler Dom

200 JAHRE MARIA-HILF-KAPELLE AUF DER KIENZE

Fuer sind es 200 Jahre, dass die Maria-Hilf-Kapelle auf der Kienze errichtet wurde. Anlass für ihre Errichtung war ein Gelöb- nis der dortigen Bauern, weil ihre Ortschaft ständig von Unwettern und Hagelschlägen heimgesucht wurde. Laut Überlieferung ließen nach dem Bau der Kapelle die Un- wetter nach.

Bei einer Renovierung 1967 wur- de folgende Inschrift aufgedeckt:

*Mutter der Liebe, Deinem Sohne
Weihn wir uns mit Herz und Seele.
Bitt für uns, bis er zum Lohne
Ewigen Glückes uns erwähle.*

*Diese Kapelle ist zur Ehre Maria
Hilf erbaut worden im Jahr 1822.
Gemalen 1823.*

Die Malerei besorgte Christoph Brandstätter I. (1767 – 1838), eben- so stammt von ihm das Bild auf dem spätbarocken Altar – eine Kopie des meistverbreiteten Marien- bildes „Maria Hilf“ (ähnlich dem



Bild in Maria Hilf bei Oberdrau- burg).

Das Original-Gnadenbild „Maria Hilf“ befindet sich am Hochaltar im Dom zu St. Jakob in Innsbruck.



Es wurde von Lucas Cranach nach 1537 für den sächsischen Hof in Dresden gemalt (die Art der Darstel- lung geht auf östliche Vorbilder zurück, wie die Ikone der Gottes- mütter von Wladimir/ Russland). Erzherzog Leopold V. wählte es als Gastgeschenk bei

einem Besuch und brachte es zu- erst nach Passau, dann nach Inns- bruck, wo es während des 30jähri- gen Krieges bei Marienandachten öffentlich verehrt und 1650 in der

Pfarrkirche, dem heutigen Dom aufgestellt wurde. Ausgehend vor allem von der Passauer Kopie (welche bereits ab 1622 Ziel von Wallfahrten war) wurde das Bild unzählige Male kopiert und im ganzen Alpenraum und in Süd- deutschland, aber auch darüber hi- naus verbreitet. Häufig entstanden so auch neue Wallfahrtsorte (Ma- riahilf bei Oberdrauburg, Mariahilf ob Guttaring, Mariahilf in Wien,...)

Christian Lederer

Literatur
Manuskript von Peter Thalhammer

VOR 100 JAHREN - GLOCKENWEIHE IN LAAS UND KÖTSCHACH



achdem im Jahr 1917 die Glocken für Kriegszwecke abgenommen worden waren, trachtete die Bevölkerung, möglichst bald nach dem Krieg wieder neue Glocken zu beschaffen. In Laas und Kötschach geschah dies 1921/22.

Wörtlicher Auszug aus dem Kloster-Diarium im Archiv der Serviten in Innsbruck. Geschrieben hat Pater Alfons M. Veith (1881 – 1962), der von 1920 – 1922 in Kötschach Prior war.

„Am Sonntag, den 16. I. 1921, sind die neuen 4 Laaser-Glocken in höchst feierlicher Weise nach dem Gottesdienst vom Bahnhof abgeholt worden. Der Durchzug durch Kötschach war ergreifend. Wir sind dann nach Laas und haben sie beim „Schmid“ erwartet und eingesprenzt. In der Kirche wurde ein feierliches Te Deum abgehalten. Nun haben auch die Kötschacher einen mächtigen Antrieb erhalten. In Laas hatten Johann Zobernig vulgo Vorhegger Hans, und der vulgo Tschidler die Sache betrieben u. schon im vorigen Sommer bei der Firma Graßmayr in Wilten die Glocken bestellt. Sie ließen von Zeit zu Zeit etwas verlauten, daß Glocken kommen, daß die Laaser die ersten sein werden, daß sie bald kommen u.s.w., so wurde die Neugierde u. die Sehnsucht der Laaser immer größer, und damit wuchs auch die Freude, es bekam der Gedanke Wurzeln, daß man da auch etwas beisteuern soll, u. so kam es zur Gründung eines Glockenkomitees, es wurde gesammelt und gegeben, und siehe da, die Glockensumme per 266.000 Kr. (=Kronen) wurde zusammengebracht.

Am 13. II., ein herrliches Sonntagswetter, war die Glockenweihe in Laas. H.H. Dechant Neuwirth, der am „Vorabend“ mit großer Zugsverspätung um ½ 1 in der Nacht kam, hielt die Weihe. Der Männer-Ges.-Verein von Kötschach sang nach der Glockenweihe in ergreifender Weise das Lied „Ein Kirchlein steht im Blauen...“ Darauf hielt H. Dechant in der Kir-

che die Festpredigt und das levierte Hochamt. Währenddem sind die kleinen, und nach dem Amt die große Glocke aufgezogen worden. Ein sehr gemütliches Festmahl vereinigte die Geistlichkeit und Kirchensänger beim Gailberger. Nach 1 Uhr tönte Musik in unseren Ohren. Es waren die neuen Glocken! Tränen glänzten in den Augen der von Freude erfüllten Zuhörer.

Am Montag haben die Laaser den ganzen Tag geläutet für alle seit der Glocken-Abnahme in Laas Verstorbenen. Es war Feiertag für die Laaser. Dank den eifrigen Männern!

Nun haben auch die Kötschacher Eifer bekommen und ein Glockenkomitee gebildet, zu dessen Obmann Herr Thomas Zojer vulgo Hanser ernannt wurde. Der Kontrakt mit Firma Graßmayr wurde am 6. III. unterschrieben u. am 7. III. die Glocken telegraphisch bestellt. Laut Kontrakt sollten die Glocken Ende Mai kommen, wenn nichts mißlingt. Es ist aber am 16. III. ein Guß mißlungen, wodurch die ganze Geschichte 3 Monat Verspätung erleidet.

Nun hieß es sammeln gehen für die bestellten Glocken....

(Anmerkung: Das Ergebnis der Sammlung betrug – wohl bedingt durch die Inflation – 1 941.432,30 Kronen!)

Am 27. XII. weihten wir mit P. Lothar M., der die Weihnachtsferien hier zubrachte, das elektrische Werk des H. Hans Zobernig in Laas ein. Als wir mittags heimkamen, war ein Telegramm aus Oberdrauburg hier, die Glocken sind draußen. Nun hieß es Fuhrwerke bestellen. Am 28. Früh wurden die Glocken abgeholt. Es fuhren: Hanserbauer, Obmann des Glockenkomitees mit 2 Pferden, Schloß Mandorf 2 Pferde, Wegscheider 1, Lanz Matl 1. Engl 2, Maierle 1, Lanzer 1, Naggl 1, Lamprecht (Ikl) 1, Vorhegger 2, Eggenbauer 2. Mit Maierle fuhr Hanserbauer und Prior. Die Fracht kostete bis Oberdrauburg 81.538 Kr., dazu das Lagergeld.

Um 4 Uhr war der feierliche Einzug in Laas, wo ein Triumphbogen

in Eile errichtet war. Gegen ¾ 5 Uhr Einzug in Kötschach, Freudenthränen erglänzten! H. Bürgermeister Zojer hielt eine Ansprache.

Die Glockenweihe am Hl. 3 Königsfeste 1922 nahm Dr. Quitt, emer. General-Vikar vor. Es war sehr schön, aber kalt. Die Namen der Glocken waren: Die Große: Maria, Thomas, die 2. Florian, Johannes, die 3. Sebastian, Anna, die 4. Barbara, Michael, die Sterbeglocke: Josef. Die 2 Friedhofglöcklein: Aloisius und Magdalena.

Als Patinnen fungierten bei der Großen: Margaretha Zojer, Hanserbäurin, Regina Zojer, Tochter des Bürgermeisters, Aloisia Zobernig, Vorheggerbäurin, u. Emma Wernisch für Schloss Mandorf.

Bei der 2.: Anna Huber, Almer-Simon-Bäurin, Enrica Lamprecht, Ikl, u. Bertha Ebner (Nardin).

Bei der 3.: Anna Zojer, Lanz-Matlin, Theresia Ladinig, Mörtl-Bäurin auf Kreuth, u. Engl Rosa.

Bei der 4.: Rosalia Simoner auf Dobra, Emberger Anna, Döberlin, u. Maria Moser, Maierlin.

Bei der Sterbeglocke: Vinzenz Klauß sen.

Bei den Friedhofglöcklein: Frau Johanna Rizzi.

Zum Mahle, das im Kloster stattfand, brachten die Leute viel Lebensmittel.

Am 7. I. wurden die Glocken aufgezogen und läuteten abends um ½ 6 Uhr das erstmal. Welche Freude hatten wir alle, als die herrlich zusammenstimmenden Glocken ihre Stimmen erschallen ließen. Von den Arbeitern, die dabei geholfen haben, hatten viele bis abends einen Freuden-Rausch!

Am 11. I. haben die neuen Glocken als ersten Verstorbenen den Hl. Vater Benedikt XV. ausgeläutet.“

Diesen Glocken war leider kein langes Dasein beschieden. Schon 1942, mitten im 2. Weltkrieg, wurden sie wieder abgenommen und eingeschmolzen. Bis 1951 (Kötschach) bzw. 1957 (Laas) dauerte es, bis sie wieder ersetzt werden konnten. Christian Lederer

DIE FRESKEN AUF DER SÜDSEITE DER MAUTHNER KIRCHE - TEIL 3



Das Bild vom Tod Mariens ist durch den Einbruch des Fensters, der wohl im Zusammenhang mit der Erweiterung der Kirche in den 1740er-Jahren geschehen ist, in seinem linken Teil verloren gegangen.

Eingebettet in einen Wolkenkranz bildet den Rahmen dieses Freskos

Verzierungen. Dort tummeln sich mehrere Putti, die eine mit Granatäpfeln bestückte Girlande gekonnt festhalten.

In diesen Rahmen ist ein nicht klar zu beschreibender Raum eingestellt mit einer auf Konsolen getragenen Balustrade, in dessen Zentrum ein Baldachinbett steht. Die roten Vorhänge sind zur Seite



vor blauem Grund eine steinerne Bogenarchitektur in typischen Formen der Renaissance, die sich über einem mehrfach abgetreppten Sockel erhebt. Rechts und links (die Fehlstelle gedanklich ergänzend) trägt je ein Pfeiler mit Basis und Doppelkapitel den großen, in seiner Stirnseite mit einer eingemeißelten Arkadenfolge geschmückten Rundbogen mit blattartigen

geschoben, so dass der Blick auf Maria frei wird. Sie sitzt im Bett, gestützt von einem weiß-blau-karierten, großen Kissen, den Kopf mit einem Tuch bedeckt und in ein blaues Kleid gehüllt. In ihren Händen hält sie die Sterbekerze aus Bienenwachs.

Um das Bett haben sich die Apostel versammelt. Den Auftakt für

Fortsetzung nächste Seite

GLAUBEN

Im Gebet nähere ich mich meiner Schöpferkraft und gebe mit meinem Leben Antwort

Mein Leben sei mein Gebet – lautet einer der Kraftsätze von Sabine Lichtenfels, der großen deutschen Theologin und Friedensaktivistin. Wie alle großen und hehren Ziele scheint es einmal viel zu groß, aber wir wissen wohl, dass auch das größte Ziel mit kleinen Schritten beginnt und manchmal erreicht man es auch gar nicht, aber der Weg ist auch schon Ziel.

Zwei Grundformen des Betens bilden das Fundament: Dank und

*Ich glaube,
also rede ich!*

Bitte. Durch das Danken nehme ich das Geschenk erst ganz wahr und an. Momente großer Angst und Unzufriedenheit kann man mit 5 Minuten Dankbarkeitsgebet recht schnell wandeln. Wer, wie wir, auf diesem Flecken Erde lebt, muss hoffentlich nicht lange suchen, um Gründe zum Danksagen zu finden.

Das Bittgebet erfordert mehr Neugier und Forschung: woran glaubst du – das ist die zentrale Grundfrage im Bittgebet. Wo sind deine Zweifel und Ängste? Die verschließen den Gebetskanal. Erst wenn du dir Zweifel und Ängste bewusst machst, kannst du sie ablegen.

Um ein einfaches Beispiel zu nennen: wenn wir für eines unserer Kinder beten, dass sich irgendetwas in dessen Leben wendet, heilt oder auflöst, steht zuerst die Frage, kann ich glauben, dass das passiert? Wenn du es kannst, verbinde dich mit der göttlichen Kraft des Kindes. So stärkst du dich und das Kind. Wenn du nicht glauben kannst, suche die Unglaubenspunkte heraus und trachte, sie in DIR zu wandeln. Steckst du vielleicht in einer Bewertung des Kindes fest: Das Kind ist so oder so, es müsste dieses oder jenes machen.....Dann steckst du dich und dein Kind in ein Gefängnis, dann erzielt Gebet eventuell keinen Erfolg. Erst wenn du daran glauben kannst, verleihest du deinem Gebet Kraft.

Wenn du an eine große Bitte noch nicht glauben kannst, arbeite dich mit kleinen Bitten hoch, bis du auch an die große glauben kannst.

Sissy Sonnleitner

Fortsetzung von Seite 6

das Lesen einer solchen Komposition macht der Apostel, der als Rückenfigur vorne kniet. Der Blick geht weiter zu demjenigen, der die Sterbegebete liest, zu dem, der den Weihwasserkessel hält und schließlich zu Petrus, der - durch die priesterliche Kleidung hervorgehoben - Maria mit Weihwasser besprengt. Sechs Apostel sind es auf der rechten Seite. Aus Symmetriegründen kann man die Sechszahl auch für die linke Seite annehmen. Zwei Figuren sind noch zu erkennen, vielleicht ist einer von ihnen Paulus.

Der über der Apostelgruppe schwebende Engel, der ein Weihrauchfass schwenkt, leitet in die himmlische Zone über, die sich in einer Wolke über die Balustrade herabsenkt. Hier erscheint Christus, flankiert von zwei großen und mehreren kleinen Engeln. Er hat, der Bildtradition entsprechend, die Seele Mariens als kleine bekleidete Figur entgegengenommen.

Die literarische Vorlage für diese Szene aus dem Marienleben liefert nicht die Bibel, sondern die so-

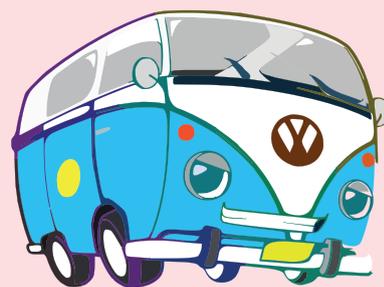
nannte Legenda aurea, eine Sammlung von nichtbiblischen Texten und Legenden, die der Dominikanermönch Jacobus de Voragine im 13. Jahrhundert zusammengetragen hat. Dort heißt es, dass Maria, als sie ihren Tod herannahen spürte, sich die Anwesenheit der Apostel als Beistand in ihrer letzten Stunde wünschte. Sie kamen, von Engeln aufgefordert und auf Wolken getragen in wunderbarer Weise aus ihren weit entfernten Missionsgebieten zusammen. Paulus war auch dabei, nicht aber Thomas. Er hatte sich um drei Tage verspätet.

Auch bei diesem Fresko gibt es eine über das übliche Repertoire hinausgehende Besonderheit. War es beim Feiertagschristus die Erweiterung zur Dreifaltigkeit durch die Darstellung von Gott Vater und der Taube des Heiligen Geistes rechts und links vom Kopf Christi, so ist es hier die Geisttaube, die mit weit ausgebreiteten Flügeln unter Christus schwebt. Vielleicht war diese Besonderheit der Wunsch des Auftraggebers, den wir nicht

namentlich kennen. Er kniete mit seinen männlichen Nachkommen mit Sicherheit links unten auf dem Sockel in der Art, wie es auf der anderen Seite die weiblichen Mitglieder der Familie tun.

Ganz schwach sind die Konturen eines Täfelchens links neben dem knieenden Apostel zu erkennen. Auf ihm war die Jahreszahl 1514 zu lesen.
Renate Putz

ETWAS ZUM SCHMUNZELN



Ein Landpfarrer sagt zu einem Kollegen: „Ich mache mit meinen Pfarrkindern sehr gerne Busreisen mit mir als Chauffeur. Da beten die Leute viel mehr und inbrünstiger als in der Kirche!“

PFARRKANZLEI

Öffnungszeiten:

Kötschach: Freitags 09:30 Uhr - 11:30 Uhr

Mauthen: Erster Freitag im Monat 08:00 Uhr - 09:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit:

+43 4715 244 oder +43 676 8772 8397

Dr. Sergius Duru: +43 688 64829300

Fax: +43 4715 244-34

Email: koetschach@kath-pfarre-kaernten.at

Bankverbindungen:

Kötschach: IBAN: AT29 4073 0302 3355 0000, BIC: OVLIAT21XXX

Laas: IBAN: AT02 4073 0302 3355 0001, BIC: OVLIAT21XXX

Mauthen: IBAN: AT75 3936 4000 0010 3630, BIC: RZKTAT2K364

Weitergehende Informationen, aktuelle Gottesdienstordnungen und das Pfarrblatt zum download finden Sie auf der Homepage unserer Pfarrgemeinde:

www.kath-kirche-kaernten.at/koetschach



UNSERE SPONSOREN

Wir bedanken uns bei allen Spendern und den Sponsoren, die uns unsere Arbeit durch ihre großzügigen Spenden erleichtern!



Impressum

Herausgeber: Pfarre Kötschach-Mauthen,
9640 Kötschach 27

Email: koetschach@kath-pfarre-kaernten.at

Web: www.kath-kirche-kaernten.at/koetschach

Fotos: privat, sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Dr. Sergius Duru, Elisabeth Holzfeind, Renate Katschnig, Inge Kristler, Andreas Lamprecht, Sissy Sonnleitner

Gestaltung: Andreas Lamprecht

Druck: Oberdruck, Lienz

Bankverbindung: siehe oben

TERMINE

Sofern nicht anders angekündigt, finden in der Pfarre Messfeiern zu folgenden Zeiten statt:

Dienstags, mittwochs und freitags	19:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach
Donnerstags	10:00 Uhr	Hl. Messe im LKH Laas
Samstags	09:00 Uhr	Hl. Messe in der Pfarrkirche Mauthen, ab 23. 04. in Ma. Schnee
	19:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach Am zweiten und letzten Samstag im Monat in Laas
Sonntags	08:30 Uhr	Hl. Messe in Mauthen
	10:00 Uhr	Hl. Messe in Kötschach

MAI

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
14. Samstag	19:00 Uhr	Laas	
22. Sonntag	08:30 Uhr	Mauthen	Erstkommunion Kötschach
	10:00 Uhr	Kötschach	
23. Montag Bittag	19:00 Uhr	Mauthen (Maria Schnee)	18:30 Uhr Prozession v. Kirche Mauthen
	19:00 Uhr	Mandorf	18:30 Uhr Prozession v. Kirche Kötschach
24. Dienstag Bittag	19:00 Uhr	Mauthen (Maria Schnee)	18:30 Uhr Prozession v. Kirche Mauthen
	19:00 Uhr	Einsiedelwaldkirche	18:30 Uhr Prozession v. Kirche Kötschach
25. Mittwoch Bittag	19:00 Uhr	Mauthen (Maria Schnee)	18:30 Uhr Prozession v. Kirche Mauthen
	19:00 Uhr	Laas	18:00 Uhr Prozession v. Kirche Kötschach
26. Donnerstag Christi Himmelfahrt	08:30 Uhr	Kötschach	Erstkommunion Mauthen
	10:00 Uhr	Mauthen	
28. Samstag Kreuzsamstag	09:00 Uhr	Kötschach	Wallfahrermesse
	19:00 Uhr	Laas	

JUNI

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
06. Montag Pfingstmontag	10:00 Uhr	Laas	
16. Donnerstag	08:00 Uhr	Mauthen	Fronleichnam Mauthen, anschl. Prozession
	10:30 Uhr	Kötschach	
19. Sonntag	08:00 Uhr	Kötschach	Fronleichnam Kötschach, Prozession
	10:30 Uhr	Mauthen	

JULI

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
03. Sonntag	08:00 Uhr	Kötschach	Bezirksmusikertreffen
	09:30 Uhr	Mauthen (Badepark)	
04. Montag	19:00 Uhr	Kötschach (Auenstöckl)	18:45 Prozession von Kirche Kötschach
09. u. 30. Samstag	19:00 Uhr	Laas	

AUGUST

Datum	Uhrzeit	Kirche	Bemerkung
05. Freitag	09:00 Uhr	Mauthen (Maria Schnee)	
06. Samstag	09:00 Uhr	Mauthen (Maria Schnee)	anschl. Bildprozession nach Mauthen
07. Sonntag	08:00 Uhr	Mauthen	Maria-Schnee Fest
	10:00 Uhr	Kötschach	
15. Montag Maria Himmelfahrt	08:00 Uhr	Mauthen	18:30 Uhr Bildprozession nach M. Schnee anschl. Pfarrfest
	09:30 Uhr	Kötschach	
28. Sonntag	08:00 Uhr	Mauthen	anschl. Kirchtag
	09:30 Uhr	Laas	



Lehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Wir hoffen, dass Ihnen auch dieses Pfarrblatt, mit dem wir Sie mehrmals pro Jahr über die Ereignisse rund um die Pfarren Kötschach und Mauthen informieren, gefällt. Sollten Sie wichtige Informationen vermissen oder Vorschläge für weitere interessante Artikel haben, dann wenden Sie sich bitte telefonisch oder per Email an das Pfarrbüro.

Da durch das größere Format leider auch die Druck- und Zustellkosten gestiegen sind, würden wir Sie um einen Beitrag an eine der Pfarr-Kontonummern ersuchen. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ schon im voraus!

Das Redaktionsteam des Pfarrblattes Kötschach-Mauthen



Zahlen mit Code

Wenn Sie diesen QR-Code mit der Banking-App Ihres Smartphones scannen, können Sie bequem 10 Euro spenden.